

Friedrich Wilhelm Rust wurde am 6. Juli 1739 in Wörlitz bei Dessau geboren. Als Zeitgenosse Haydns und Mozarts genoß er nach abgeschlossenem Jurastudium in Halle noch den Unterricht bei Friedemann Bach. In einer ersten Anstellung übertrug ihm Leopold III. von Anhalt-Dessau den Aufbau des Dessauer Musikwesens. Ein Besuch Potsdams (1763/64) diente der weiteren geigerischen Schulung bei Franz Benda und erbrachte die Bekanntschaft von C. Ph. E. Bach. Nach einer Italienreise trat Rust 1766 endgültig sein Amt an, welches er, seit 1775 mit dem Titel eines „Fürstlichen Musikdirektors“ ausgezeichnet, bis zu seinem Tod am 28. Februar 1796 in Dessau innehatte. Unermüdllich baute er aus bescheidenen Anfängen die Hofkapelle zu einem leistungsfähigen Orchester aus, unterwies Sänger und Chöre, und verstand es, den Hof und bürgerliche Kreise für die Einrichtung öffentlicher Konzerte und eines Theaters zu gewinnen.

Im Gesamtschaffen Rusts am bedeutsamsten sind seine Klaviersonaten, in denen er aus der barocken Tradition heraus die ganze Entwicklung der klassischen Sonate durchmißt. Die konventionelle Schreibweise meidend, erreicht er in den späten Sonaten in Melodik, Harmonik und besonders im Formalen eine ganz neuartige technische wie klangliche Behandlung des Instruments. Sein ausgeprägter Sinn für intime Klangreize zog ihn bis in seine letzten Jahre immer wieder zu fast „ausgestorbenen“ Instrumenten wie dem Clavichord, der Viola d'amore und besonders der Laute, mit deren virtuoser Behandlung er genauestens vertraut war. Groß war darüber hinaus seine Vorliebe für außergewöhnliche Instrumentenbesetzungen im Kammermusikalischen. Eines der schönsten Beispiele hierfür bietet die *Sonata für Bratsche mit Begleitung von 2 Hörnern und Violoncello in C-dur*, die Amadeus 1988 neu auflegte (BP 2581).

Diesem „Konzert“ für Viola gesellen wir mit der hier erstmals veröffentlichten „Sonate in G-dur“ in der gleichen Besetzung ein Schwesterwerk zur Seite. Das sich bis 1992 in Privatbesitz befindende Autograph verwahrt heute die Staatsbibliothek zu Berlin unter der Signatur: Mus. ms. autogr. F. W. Rust 25,1(-4) N mit dem separaten Titel „*Sonata II / per la / Viola d'Alto / con / Accompagnimento / di / due Corni oblg: / e / Violoncello / e / Cembalo obbligati / di F. Rust.*“ Viola und Baßstimme sind mit den wichtigen Horn-Soli in einer Partitur notiert. Daneben gibt es Stimmen für das Violoncello und die Hörner. Die Partitur ist betitelt mit „*Sonata per la Viola con Accomp. di 2 Corni e Violoncello*“, erwähnt also das Cembalo nicht; letzteres wird hier lediglich für ein Akkompagnement im langsamen Satz verlangt. Der virtuose Violapart ist mit „sans harmoniques“-Stellen, sogenannten Flageolet-Passagen in den Ecksätzen versehen, deren Ausführung unter den betreffenden Takten notiert ist. Das schöne instrumentengerechte Stück bietet allen Bratschern die seltene Gelegenheit, sich im Rahmen eines Kammerkonzerts solistisch hören zu lassen.

Friedrich Wilhelm Rust was born on 6th July 1739 in Wörlitz near Dessau. A contemporary of Haydn and Mozart, he completed his law studies before enjoying tuition from Friedemann Bach. For his first post, Leopold III. von Anhalt-Dessau entrusted him with the organization of musical matters in Dessau. A visit to Potsdam (1763/64) provided an opportunity of further violin training with Franz Benda, and of meeting C. Ph. E. Bach. After a journey to Italy, Rust finally took up his post in 1766, receiving in 1775 the title “Music Director to the Prince”, and remained in Dessau in that capacity until his death on 28th February 1796. Tirelessly, from modest beginnings, he turned the Court Kapelle into an efficient orchestra, taught singers and choirs and won the support of courtly and untitled circles for the creation of public concerts and a theatre.

The most remarkable part of Rust's oeuvre are his piano Sonatas, which cover the entire development of the Classical sonata from Baroque tradition onwards. Avoiding conventional idioms, his later sonatas attain at an entirely new technical and tonal treatment of the instrument, melodically, harmonically and in particular formally. Until his last years, his developed sense of intimate timbres drew him repeatedly to such “extinct” instruments as the clavichord, the viola d'amore and especially the lute, an instrument whose virtuosity he was perfectly acquainted with. He also had a marked preference for unusual instrumental combinations in chamber music. One of the best examples is the *Sonata for viola with an accompaniment of 2 horns and violoncello in C major*, published anew by Amadeus in 1988 (BP 2581).

To that viola “concerto”, we now add the first publication of a sister work in the same scoring, the “Sonata in G major”. In private hands until 1992, the autograph now lies in the Staatsbibliothek in Berlin under shelfmark: Mus. ms. autogr. F. W. Rust 25,1(-4) N, with the separate title: “*Sonata II / per la / Viola d'Alto / con Accompagnimento / di / due Corni oblg: / e / Violoncello / e / Cembalo obbligati / di F. Rust.*” Viola and bass parts are written in one score alongside the main horn solos. There are parts for the cello and horns. The score is titled “*Sonata per la Viola con Accomp. di 2 Corni e Violoncello*”, making no mention of the harpsichord; the latter is only required for an accompaniment in the slow movement. In the outer movements the virtuosic viola part features “sans harmoniques” passages, so-called flageolet passages, their execution being written under the relevant measures. The lovely, idiomatic piece gives all viola players the rare opportunity of being heard as soloists in a chamber concerto.